Die württ. Ständekammer.

* In der 66. Sitzung am 20. Febr. beantwortet zuerst Minister von Wächter die von v. Varnbüler gestellte Anfrage, betreffs der Rückkehr von angeworbenen Württembergern bei der Fremdenlegion in Algier. Nach der Mittheilung des Ministers scheint es, daß 11 Württemberger aus der Legion befreit wurden. — Die Tagesordnung führt auf eine Beschwerde der Strike machenden Buchdruckereigehülfen von Stuttgart dagegen, daß das Kriegsministerium für eine Druckerei daselbst militärische Kräfte (Soldaten) zur Verwendung abkommandirt und dadurch ihre Coalitions- (Bündniß-) Rechte geschmälert habe. Es entsteht eine längere Debatte hierüber, in welcher besonders Hopf für die Beschwerdeführer das Wort nahm; die Kammer geht aber dem Kommissions-Antrag gemäß über die Beschwerde zur Tagesordnung über, d. h. verwirft sie, nachdem auch der Präsident die Mittheilung gemacht hat, daß die Soldaten am 22. d. M. wieder zurückberufen werden. — Den weiteren Gegenstand der Tagesordnung bildet der Gesetzes-Entwurf über Aufhebung des Verbots der Trauung im Ausland. Nach langer Debatte wird das Gesetz in der Endabstimmung mit 75 gegen Mohls Stimme angenommen.

Auferstanden.

Novelle

von

Wolfgang Müller von Königswinter.

(Fortsetzung.)

So brach die Dämmerung an. Die Umrisse der Gegend wurden schwächer. Man konnte die wechselnden Gegenstände nicht mehr deutlich unterscheiden. Das ist die Zeit, wo auch Menschen, die sich fern stehen, auf innerliche Beziehungen kommen. Man sieht sich nicht mehr Aug in Auge, man braucht die Blicke nicht mehr vor einander zu senken. Nur das Wort, das menschliche Wort, hat die Herrschaft Die Befangenheit schwindet, alle Fragen werden leichter und die Antworten gehen freier und offener über die Lippen.

„Sie haben wohl eine Vergnügungsreise mit ihrem Töchterchen gemacht?“ fragte die junge Frau.

„Das gerade nicht“, antwortete Sarter, „aber eine Erinnerungsfahrt — freilich eine recht traurige.“

„Wie, mit einem solchen Kinde zur Seite?“

„Sie haben recht. Ja, das Kind — es ist meine einzige letzte Lebensfreude --“

„Die letzte — Sie sind doch noch jung —“

„Aber alt an Schicksalen. Und meine Schicksale habe ich in diesem Lande erlebt. Seit einigen Tagen war ich zum Besuch bei lieben Gräbern. Ich wollte sie noch einmal sehen, da ich die Gegend jetzt für längere Zeit verlasse.

Beide schwiegen.

Er begann aufs Neue: „Sie haben ein theilnehmendes Herz für meine kleine Winny gezeigt. Ich will Ihnen die Geschichte des Vaters erzählen, d.h. wenn es Sie interessirt.“

Die junge Frau bat ihn darum. Sie deckte das Kind mit ihrem Shawl und gab ihm eine bequeme Lage.

Sarter hob an: „Ich bin hier am Rhein geboren, aber ich gehöre nicht zu den einheimischen Familien. Meine beiden Eltern waren alte Reichsstädter, Beide stammten aus Häusern, die seit langen Jahren an demselben Orte ansässig sind und theilweise kaufmännische Geschäfte betrieben, theilweise Aemter in der Verwaltung und beim Gericht bekleideten. Ihre Ehe blieb bis in das zwölfte Jahr kinderlos, sie hatten fast schon der Hoffnung entsagt, sich von einer blühenden Nachkommenschaft umgeben zu sehen, zumal da meine Mutter in ihrer vergeblichen Sehnsucht nach einem Sohne oder nach einer Tochter leidend und schwächlich geworden war. Der Vater hatte inzwischen tüchtig gearbeitet, seine Handelsunternehmungen waren vom Glück begünstigt worden und er beschloß, sich von den Geschäften zurückzuziehen und die dunkle Stadt für eine Zeit lang zu verlassen, um in freier Landluft die Gesundheit seiner Lebensgefährtin zu stärken. Dem Rathe der Aerzte Folge leistend kaufte er ein Landgut am Rhein, auf welches er sofort übersiedelte. Die nicht mehr jungen Leute begannen ein neues Leben in frischer Luft, in Garten, Feld, Weinberg und Wald und befanden sich äußerst wohl. Besonders wohlthätig wirkte dieser Wechsel auf meine Mutter. Während sie in den engen Straßen fortwährend gekränkelt hatte, blühte sie unter Gottes freiem Himmel auf. Sie konnte bald wieder Menschen sehen und mit ihnen verkehren. Ja, ihre Natur erstarkte allmählich in einer Art, daß sich plötzlich die schon verloren gegebenen Hoffnungen zu erfüllen schienen. Sie fühlte sich gesegnet. Es muß eine große Freude gewesen sein. Die Verwandten haben mir später noch oft davon erzählt, wie glückselig meine Eltern mich erwarteten. In ihren Folgen aber war diese Freude verderbenbringend. Als ich zur Welt kam, litt die arme Frau unendlich, die herbeieilenden Aerzte waren voller Bedenken, mein Vater befand sich in der entsetzlichsten Aufregung. Als nun schließlich doch Alles nach Wunsch ging und der Gatte gerufen wurde, um den spät erschienenen Sprößling in Augenschein zu nehmen, der nun doch nach so vielen Gefahren gesund und kräftig in das Leben getreten war, da übermannte ihn die Wonne, er taumelte, er fiel rücklings auf den Boden und war todt. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Meine Mutter war durch die überstandenen Nöthen so geschwächt, daß man es nicht wagen durfte, ihr das fürchterliche Schicksal mitzutheilen. Als sie sich von ihren Schmerzen erholend nach dem Manne und Kinde verlangte, brachte man mich an ihr Bett, in Betreff meines Vaters aber sagte man ihr, daß er vor Freude krank geworden sei, und daß er sich einige Tage schonen müsse. In der ersten Mutterfreude ließ sie sich täuschen. Endlich wurde ihr die Sache zu lang, sie fühlte sich allmählich stark genug, um aufzustehen oder sich wenigstens zu ihm tragen zu lassen. Da war denn kein weiterer Aufschub der Schreckenskunde möglich. Sie wurde in vorsichtiger Weise auf den Schicksalsschlag, der sie betroffen hatte, vorbereitet. Endlich sagte man ihr die ganze Wahrheit. Sie fiel in ein hitziges Fieber, das sie in acht Tagen dahinraffte. Vierzehn Tage alt, war ich eine Waise. Ach Gott, als ich das Licht begrüßte, gingen sie in die ewige Nacht. Ich war gewissermaßen die Ursache ihres Todes. Das war mein erstes Schicksal. Ich kam nun in die Pflege einer Schwester meines Vaters und wuchs in ihrem Hause und zwischen ihren Kindern auf. Oheim und Tante waren sehr gute Menschen, die Vettern und Bäschen alle wohlgeartet. Ich galt den Eltern als Sohn, den Kindern als Bruder. Meine erste Jugend verfloß fröhlich und heiter. Ich wußte ja nicht, was ich verloren hatte. Die wahre Lage erfuhr ich erst später, als ich zwölf Jahre alt war und das Gymnasium besuchte. Damals tauchte zuerst die Frage auf, welchen Lebenslauf ich zu wählen gedächte. In unserem Kreise war oftmals die Rede von der Unzulänglichkeit der ärztlichen Kunst, zumal wenn von meinen verstorbenen Eltern gesprochen wurde. Die Tante äußerte alsdann nicht selten Zweifel über die Behandlung meines Vaters und meiner Mutter und war der Meinung, daß sie erhalten worden wären, wenn die Doctoren ihre Sache besser verstanden hätten. Solche Gespräche machten mir im Innern viel zu schaffen. Ich dachte lange darüber nach, ob ich nicht ein Arzt werden könne, der es lernen würde, alle gefährlichen Krankheiten zu heilen. So setzte sich nach und nach in mir der Entschluß fest, Medicin zu studiren. An Abmahnungen fehlte es nicht, man wollte mich bestimmen, eine leichtere, gefahrlosere und einträglichere Laufbahn einzuschlagen. Aber gerade die Schwierigkeit, die Gefahr, die Aufopferung, welche der ärztliche Beruf erforderte, lockten mich immer mehr. Es war mir, als müsse ich den Tod meiner Eltern durch die Uebernahme einer sehr ernsten Aufgabe sühnen.

(Forts. f.)

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Centner.

Backnang den 21. Febr. Dinkel 5 fl. 21 kr Roggen — fl. — kr. Kernen 7 fl. — kr. Haber 3 fl. 50 kr.

Winnenden den 15. Feb. Kernen — fl. — kr. Dinkel 5 fl. 16 kr. Haber 3 fl. 55 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 24 kr. Mischling 1 fl. 40 kr., Roggen 1 fl. 45 kr. Ackerbohnen 1 fl. 42 kr., Waizen 2 fl. 3 kr. Linsen 3 fl. — kr. Welschkorn 1 fl. 40 kr. Wicken 1 fl. 40 kr., Kartoffeln 28—46 kr. 1 Pfd. Butter 26 kr. 1 Bund Stroh 13 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 30 kr. Erbsen 3 fl.

Hall den 17. Febr. Kernen 7 fl. 14 kr. Gemischt — fl. — kr. Roggen 5 fl. 45 kr. Haber 3 fl. 53 kr. Gerste — fl. — kr.

Heilbronn den 21. Febr. Dinkel 5 fl. 16 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 3 fl. 49 kr. Waizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr.

Ulm den 17. Jan. Kernen 7 fl. 22 kr. Waizen 7 fl. 30 kr. Roggen 5 fl. 49 kr. Gerste 5 fl. — kr. Haber 3 fl. 50 kr.

Ravensburg den 17. Febr. Korn 7 fl. 56 kr., Roggen 5 fl. 23 kr., Gerste 5 fl. 21 kr. Haber 4 fl. 8 kr.

Rottweil den 17. Febr.. Kernen 7 fl. 24 kr. Waizen 7 fl. 37 kr. Dinkel 5 fl. 11 kr. Haber 4 fl. 1 kr., Gerste — fl. — kr.

Biberach den 14. Febr. Korn 7 fl. 34 kr. Roggen 5 fl. 25 kr. Gerste 5 fl. 6 kr. Haber 3 fl. 48 kr.

Goldkurs vom 22. Febr.

Preußische Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½
Pistolen . .	9 41—43
„ Holländische 10fl.-Stücke	9 53—55
Randducaten	5 33—35
20 Frankenstücke . . .	9 21—22
Englische Sovereigns . .	11 49—51
Russische Imperiales . .	9 41—43
Dollars in Gold . . .	2 26—27

Gottesdienst
der Parochie Backnang
am Sonntag den 25. Febr.

Vorm. Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachm. Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Niethammer.
Filialgottesdienst in Unterschönthal: Herr Stadtvikar Lenkner.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 25. Dienstag den 27. Februar 1872. 41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 49 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte ꝛc.

Oberamt und Dekanat Backnang.

An die gemeinschaftlichen Aemter und an sämmtliche Organe der Armenpflege.

Zu Folge hohen Erlasses der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins vom 20. September 1871 wird künftig das Geschäftsfeld der Centralleitung, der Bezirksleitungen und der Localleitungen des Wohlthätigkeitsvereins für Friedenszeiten durch die Aufgabe, für die Förderung und Hebung der Krankenpflege Sorge zu tragen, in Kriegszeiten aber durch die Pflicht der Theilnahme an der Fürsorge für die im Felde Verwundeten und Kranken, sowie der Unterstützung der hiezu dienenden Einrichtungen erweitert, und es hat in der schon bei Gründung des Wohlthätigkeitsvereins beabsichtigten Weise nunmehr **die Verstärkung der Bezirks- und Local-Leitungen durch Frauen**, in soweit dieß nicht schon bisher geschehen ist, zu erfolgen.

Diese Verstärkung leiten wir für den Bezirk durch Veröffentlichung nachstehender Grundsätze ein, über welche wir uns mit einer Anzahl von Armenfreunden des Bezirks verständigt haben.

§. 1.

Neben dem selbstständigen, auch ferner berechtigten und zweckmäßigen Nebeneinanderstehen von Männer- und Frauenvereinen für Armenpflege ist ein einheitliches Zusammenwirken theils in freierer, theils in engerer Verbindungsform nothwendig.

§. 2.

Die freiere Verbindungsform, welche in der Regel genügt, ist vorhanden, wenn männliche Mitglieder der Localleitung an der Leitung der Frauenvereine theilnehmen und eine Vermittlung zwischen den Frauenvereinen und der Localleitung bilden.

§. 3.

Die engere Verbindungsform mit Zusammentritt von Männern und Frauen zu gemeinsamer Berathung wird sich — wie die Erfahrung gezeigt hat — für besondere gemeinschaftliche Zwecke und in außerordentlichen Fällen von selbst in zwangloser Weise ergeben.

Das Zusammenwirken, wie es im Sanitätsverein stattgefunden hat, ist in dieser Hinsicht ein Vorbild und ist nun als bleibende Einrichtung, wenn sie gleich nicht immer in die äußere Erscheinung hervortritt, im Geiste, und, so oft es noth thut, auch thatsächlich festzuhalten.

§. 4.

Die Verstärkung des Bezirkswohlthätigkeitsvereins durch Frauen geschieht durch Hinzutritt von Frauen des Localwohlthätigkeitsvereins der Oberamtsstadt, an welche sich auswärtige Frauen, deren Theilnahme jederzeit erwünscht ist, anschließen.

§. 5.

Vorstehendes ist den Armenfreunden und Armenfreundinnen im Bezirk, besonders den gesetzlichen Organen der Armenpflege zur Kenntniß und Annahme vorzulegen.

Letztere schließt die Verstärkung der Localleitungen und der Bezirksleitung des Wohlthätigkeitsvereins durch Frauen in sich.

Wenn gegen diese Bestimmungen, wie sie namentlich in §§. 3 und 4 ausgesprochen sind, binnen 14 Tagen kein Widerspruch sich erhebt, so wird die Annahme derselben als vorhanden angesehen, und für die angeordnete Verstärkung der Localleitungen und der Bezirksleitung des Wohlthätigkeitsvereins durch Frauen wäre eine sichere Grundlage gewonnen.

Backnang, den 23. Februar 1872.

K. gemeinsch. Oberamt.
Drescher. Kalchreuter.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Vorsteher,
betreffend das Erscheinen der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in mehreren Orten des Bezirks aufgetreten ist und weitere Ausdehnung zu erlangen scheint, so werden die Ortsvorsteher beauftragt, durch öffentliche Bekanntmachung die Viehbesitzer in ihren Gemeinden auf das Erscheinen der Krankheit aufmerksam zu machen, zur Vorsicht im Verkehr mit Vieh und zur Anzeige der Krankheit im einzelnen Fall beim Ortsvorsteher unter Hinweisung auf die Min.-Verf. vom 5. d. Mts. (Murrthal-Bote Nro. 20) und Art. 25 Z. 3 der Polizeistrafnovelle (Bitzers Polizeistrafrecht S. 46), wonach die Unterlassung der Anzeige mit Geldbuße bis zu 50 Thaler oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft wird, aufzufordern.

Von vorkommenden Erkrankungen ist hieher Anzeige zu machen und ist dem betreffenden Eigenthümer des Viehs unter Strafandrohung aufzugeben, die erkrankten Thiere im Stall zu behalten und weder an einen öffentlichen Brunnen oder Waide, noch auf Märkte, noch überhaupt in Berührung mit anderm Vieh zu bringen.

Die Einhaltung dieser Vorschriften ist durch das Polizeipersonal strengstens überwachen zu lassen.

Backnang den 26. Febr. 1872.

K. Oberamt.
Dreicher.

Revier Weissach.

Stockholz- u. Nadel-Streu-Verkauf.

Am **Freitag den 1. März** aus dem Staatswald Ochsenhau, Abth. 2. 7. 8. und 9: 160 Rm. tannen Stockholz im Boden und 15 Fuder Nadelstreu.

Zusammenkunft um 9 Uhr beim Schadacker.

K. Revieramt.
Haag.

Backnang.

Die Bewerber um die Stelle eines

Leichensägers

haben sich innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 25. Februar 1872.

Das Gemeinschaftliche Amt.
Kalchreuter. Schmückle.

Rietenau.

Faß-Verkauf.

Am **Mittwoch den 28. Februar** 1872, Nachmittags 1 Uhr, wird im Exekutionswege ein beinahe noch neues 3 Eimer haltendes, in Eisen gebundenes Ovalfaß im Anschlag von 15 fl. im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 23. Febr. 1872. Schultheißenamt.
Weigel.

Gschwend.

Marktstände-Verpachtung.

Der bisherige Pacht ist abgelaufen und wird deßhalb am

Mittwoch den 13. März d. J.,
von Vormittags 10 Uhr an,

eine neue Verpachtung vorgenommen, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus allhier eingeladen werden.

Gschwend den 24. Febr. 1872.

Schultheißenamt.

Steinheim a. Murr,
OA. Marbach.

Rinden-Verkauf.

Der heurige Rinden-Ertrag, meist Raitelrinde, aus den Gemeinde- und Hardtwaldungen, ist zu 250 Raummeter geschätzt, und kommt am

4. März,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Am 26. Febr. 1872.

Schultheiß
Best.

Oppenweiler.

Pappelpflanzen-Verkauf.

Das unterzeichnete Rentamt verkauft aus der dießherrschaftlichen Pappelplantage bei herannahender Versatzzeit gegen Baarzahlung einzeln und parthienweise

4 bis 500 Stück schöne wüchsige Pappelpflanzen (populus italica)

zu billigem Preise.

Am 22. Febr. 1872.

Frhrrl. v. Sturmfeder'sches Rentamt.
Maier.

Sulzbach a. M.

Pferde-Verkauf.

Es sind mir durch die Kariolpostfahrten-Einrichtung nach Mainhardt einige Pferde überzählig geworden; ebenso habe ich eine großträchtige, selbstgezüchtete, im mittleren Alter stehende **Kuh** zu verkaufen.

Ich lade Liebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Pferde Mittwochs und Samstags anzutreffen sind.

Schieber z. Lamm.

Backnang.

Tüchtige

Zimmergesellen

finden gegen guten Lohn dauernde Arbeit, auch sind fortwährend

Zimmerspäne

zu haben bei

Bauunternehmer
Wilhelm.

Unterweißach.

Unterzeichneter hat 36—40 Ctr.

Heu und Oehmd

zu verkaufen.

Gottl. Ekkardt, Postbote.

Backnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrlichen Einwohnern Backnangs und der Umgebung zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mich

als Gärtner

hier niedergelassen habe und **im Bade** des Hrn. Apotheker **Esenwein** senior wohne.

Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als: Gärten herrichten und neu anlegen sowie im Ausputzen und Veredeln der Obstbäume und sichere pünktliche und saubere Arbeit zu.

Achtungsvoll

Gustav Beck,
Gärtner.

1867. **1867.**

Die als

probates Hausmittel

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c. rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

in Original-Paqueten à 14 kr. stets vorräthig in

Backnang bei **L. W. Feucht;** Oppenweiler bei **Louis Schäffer;** Sulzbach bei **Joh. Huber & J. Nick;** Murrhardt bei **C. F. Stähle's** Wittwe; Rudersberg bei Apoth. **W. Bilfinger;** Winnenden bei **C. F. Glock.**

Dr. Schneider's Lehranstalt
für

Landwirthe, Bierbrauer und Müller
in Worms a. Rh.,

1860 begründet und bestehend aus drei im Wesentlichen getrennten, aus allen Theilen Deutschlands stets stark besuchten Fachschulen mit Pensionat, beginnt ihren dießjährigen Sommerkursus am 22. April. Programme und nähere Auskunft stehen gerne zu Diensten.

Universal-Magenbitter

von Apotheker **Paul Koch** in **Alpirsbach,** vom hohen **kgl. württ. Medicinalkollegium** als **„reines magenstärkendes Mittel" concessionirt,** empfiehlt sich durch seine anerkannten Wirkungen täglich mehr, und ist **besonders auf der Reise** ein werthvoller Begleiter.

Jeder Flasche liegt ein Prospekt bei. Vorräthig bei

Julius Schmückle in **Backnang.**
Eduard Finck in **Murrhardt.**

Für die

Kirchheimer

Natur-Bleiche

nehme ich wieder Bleichgegenstände an.

Backnang, 24. Febr. 1872.

Fried. Aug. Winter
bei der Post.

Backnang.

Für die

Kgl. Bleich- und Appretur-Anstalt

Weißenau

übernimmt auch dieses Jahr wieder die Agentur für Tuch, Tischzeug und Faden

J. G. Winter
bei der Schwane.

Althütte.

2½ Eimer

rothen 1868er Wein

und 4 Eimer

guten Bratbirnmost

hat zu verkaufen

Wagner Fritz.

Hall.

Geld-Antrag

in verschiedenen Posten gegen gute Sicherheit

Commissionär **Zerweck.**

Sulzbach.

Ein neues Wägele

für 1 Kuh oder 2 Kühe geeignet, hat zu verkaufen

Jakob Pfizenmaier.

Backnang.

Es hat Jemand an ein ordentliches Frauenzimmer sogleich oder bis Georgii eine

Wohnung

zu vermiethen. Auskunft ertheilt

Carl Breithaupt.

Mein Lager in

Literglässern

und Bouteillen, Bierflaschen, Salzbüchschen, Zündholzbehältern ist nun wieder bestens sortirt und empfehle besonders einige hübsche Sorten Pony.

Carl Weismann.

Backnang.

Ganz gute

Gartenerde

kann am Weg unentgeltlich abgeholt werden bei

Jakob Breuninger
unter der Walke.

Auch hat derselbe ein größeres Quantum

Fichtenloh,

per Ctr. 2 fl. 15 kr., ganz gutes **Raitelloh,** per Ctr. 3 fl. 20 kr. abzugeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Backnang.

2—3 tüchtige

Holzdrechsler

und 1—2 tüchtige **Schreiner** sucht

J. D. Haßert, Drechsler.

Frühmeßhof.

Früchte-Verkauf.

8 Scheffel Wicken, 10 Scheffel Gerste zur Saat, sowie 12 Scheffel schönen Roggen hat zu verkaufen

Motzer, Rosenwirth.

Das berühmte Brustbonbon

Arabische Gummikugeln,

bereitet von **Stuppel & Schrempp** in Alpirsbach, wird von Aerzten bestens empfohlen bei allen Brust- und Halskrankheiten, bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen u. s. w.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Vorräthig in

Backnang bei **C. Weismann.**
Eßlingen in sämmtlichen Apotheken.
Fellbach bei **Gottlieb Aldinger.**
Marbach bei Apotheker Dr. **Rieker.**
Stetten in der Apotheke.
Waiblingen in den Apotheken.

In denselben Niederlagen befinden sich die von uns dargestellten

Magenmorsellen,

welche bei allen Magenleiden, schlechter Verdauung, Magenschmerz, Gähnen nach Tisch, stets mit bestem Erfolg angewendet werden.

Als neueste **Husten-Bonbons** sind

Loeflund's

Malz-Extract-Bonbons

vor allen bisher bekannten Malz-Bonbons zu empfehlen. Sie enthalten eine starke Beimischung von **ächtem Loeflund'schem Malz-Extract** und sind deßhalb von äußerst angenehmem, kräftigem Malzgeschmack und augenblicklich fühlbarer, auflösender Wirkung.

In Packeten zu 6 kr. vorräthig in sämmtlichen Apotheken.

Mittwoch

Waldhorn.

Großaspach.

3 Stück starke astfreie Birnbaum-Blöcke

hat zu verkaufen

Johann Endreß,
Brunnenmacher.

Amerikanische Gicht-Salbe,

bei **allen rheumatischen und gichtischen Uebeln,** als: **Rückenmarks-Leiden, Gliederreißen, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißen** 2c. angewandt, wirkt sofort zertheilend und schmerzstillend und beseitigt das Uebel schnell und sicher.

Dieselbe ist zu haben bei

Julius Schmückle in Backnang.
Eduard Finck in Murrhardt.

Backnang.

Neue gepfechtete

Gewichte

sind zu haben bei

Isenflamm.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der die Seilerei erlernen will, findet in Hall unentgeldlich eine Lehrstelle.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Backnang.

20 Pfund schöne Bettfedern

sind zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Chr. Lehmann,
Kupferschmied.

Amtliche Nachrichten.

* Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums vom 21. d. M. betr. die Auszeichnung von Angehörigen des Landjägerkorps, haben Geldprämien erhalten: Die Stations-Commandanten Neher von Backnang u. Wetzel von Marbach, die Landjäger Klaiber in Althütte, Läßle in Weiler zum Stein, Binder in Großbottwar, Klöpfer in Beilstein.

* Die Schulstelle in Helfenberg OA. Marbach wurde dem Unterlehrer Walter in Feuerbach übertragen.

* Im Schwurgerichtssprengel Heilbronn liegen keine Fälle zur Aburtheilung vor und werden deßhalb im ersten Vierteljahr 1872 keine Sitzungen des Schwurgerichtshofs daselbst stattfinden.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Backnang den 25. Febr. Zu welch großer Ausdehnung der Postverkehr in hiesiger Stadt in letzter Zeit sich aufgeschwungen hat, zeigen folgende statistische Notizen vom vorigen Jahr. Im Jahr 1871 sind nämlich allein hier angekommen (die abgegangenen sind also gar nicht gerechnet): Briefe 100,602 Stück, gewöhnliche Packete 9612 Stück mit 48,834 Pfd. Gewicht, Geld- und Werth-Packete 4338 Stück mit 4734 Pfd. Gewicht und 989,784 fl. Werth, Nachnahmesendungen 1404 Stück mit 4424 fl. Werth-Betrag. An Postanweisungen wurden eingezahlt 57,691 fl. 41 kr. und ausgezahlt 48,027 fl. 2 kr., thut zusammen 105,718 fl. 43 kr. An Zeitungen wurden abspedirt im ersten halben Jahr 40,465, im zweiten 39,649, macht zusammen 80,114 Exemplare. An Personen endlich wurden von hier abbefördert im ersten halben Jahr 4334, im zweiten 5356, also zusammen 9690.

*** Der von Sr. Maj. dem König zum Geburtsfest am 6. März ausgewählte Predigt-Text ist aus Psalm 25, 5. genommen und lautet: „Herr, leite mich in Deiner Wahrheit und lehre mich, denn Du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich Deiner!"

* Werkmeister G. Klink von Stuttgart hat innerhalb der letzten 4 Wochen durch Verkauf von Häusern einen Umsatz von 425,000 fl. erzielt.

Stuttgart den 23. Febr. Unerwartet rasch ist der Kommandant der Forst- u. Steuer-Wache, Oberstlieutenant v. Schwarz, der gestern von hier zu einem Dienstgeschäft nach Kirchheim unter Teck abreiste, unmittelbar nach seiner Ankunft daselbst in Folge eines Schlaganfalls verschieden.

München den 22. Febr. Im Befinden des schwer erkrankten Prinzen Otto, Bruders des Königs, soll bedeutende Besserung eingetreten sein.

Straßburg den 22. Febr. Die von Delegirten der Handelskammer veranstaltete Versammlung wegen Gründung eines Straßburg-Ludwigshafener Kanals war von hier, aus dem Elsaß und dem altdeutschen Rheinland zahlreich besucht. Auch die Spitzen der Regierungsbehörden, der Oberpräsident und der Präfect waren anwesend. Die Statuten des Vereins wurden mit kleinen Modifikationen angenommen. Es erfolgten bereits an 200 Beitrittserklärungen.

Frankfurt den 23. Febr. Die Stadtverordneten akzeptirten gestern in geheimer Sitzung die vom Staate Preußen unserer Stadt zur Begleichung ihrer Ansprüche auf Entschädigung für gehabte Einquartirung im Jahre 1866 angebotene Summe von 176,000 fl. und verzichteten dabei ausdrücklich auf alle weiteren Ansprüche.

Berlin den 22. Febr. Der „Reichsanzeiger" meldet die durch königlichen Erlaß vom 28. Januar erfolgte Berufung des Generals Moltke u. des Kriegsministers Grafen Roon zu Mitgliedern des Herrenhauses.

Berlin den 22. Febr. Der Apotheker aus Posen, welcher wegen Verdachts eines beabsichtigten Attentats gegen den Reichskanzler verhaftet wurde (siehe letztes Blatt) ist Pole, und diente längere Zeit bei den päpstlichen Zouaven. Er verweilte die letzten Monate bei einem Posener Domherrn und traf am Sonn-Abend hier ein. Nachdem er in Posen die Drohung geäußert, daß in Berlin bald alles anders werden würde, wurde er in seiner Wohnung bei dem Küster der Hedwigskirche (seinem Adoptivvater) verhaftet, wobei ihm ein Terzerol abgenommen wurde.

Posen den 23. Febr. Die Polizei nahm eine Haussuchung in der Wohnung des Domherrn Kozmian anläßlich des intendirten Attentats gegen Fürst Bismarck vor.

Frankreich.

* Am 7. Febr. starb die dickste Frau von Paris. Es war eine Schweinemetzgerin der Rue aux Ours, Namens Géniot. Dieselbe wog 514 Pfund. Seit 10 Jahren hatte sie ihr Comptoir nur verlassen, um sich schlafen zu legen. Einst war Frau Géniot aber schlank und sehr schön; 1848 hatte sie sogar die „Göttin der Freiheit" dargestellt. Man war genöthigt, einen über $1^1/_2$ Meter breiten Sarg für sie zu machen.

Paris den 22. Febr. Verdaguer, Herpin und Lagrange, welche wegen Theilnahme an der Ermordung der Generale Lecomte und Thomas zum Tode verurtheilt waren, sind heute Vormittag hingerichtet worden. Die über zwei Andere ausgesprochene Todesstrafe ist in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt.

Belgien.

Brüssel den 24. Febr. Einer Meldung aus Antwerpen von gestern Abend zufolge haben sich Volksmassen vor dem Hotel des Grafen Chambord gebildet, bald „hoch Chambord!" bald „nieder mit dem Verschwörer!" ausrufend.

Die württ. Ständekammer.

* In der 67. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 23. Febr. beantwortete zuerst Minister v. Wächter die Interpellation des Abgeordneten Storz, betreffend den von badischer Seite beantragten Bau einer Bahn von Tuttlingen nach Mößkirch, dahin, daß diesseits von einem solchen Anerbieten der badischen Regierung nichts bekannt sei. Hierauf wird nach erfolgter Berathung der Gesetzes-Entwurf betreffend die Forterhebung der Steuern bis Ende März mit 81 Stimmen und ein Staats-Vertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen der Staats-Angehörigkeit von Ein- und Ausgewanderten mit allen Stimmen angenommen. Nächstdem begann die Berathung über die Gesandtschaften. Ein Theil der Kommission will nur den Bedarf für die Gesandtschaft in Berlin verwilligen, den Bedarf für die Gesandtschaften in Wien und München aber ablehnen. v. Gültlingen ist gegen die Gesandtschaften. Bucher spricht sich für das Gesandtschaftsrecht der Einzelstaaten aus. Prälat Mehring meint, es seie der Regierung ganz angenehm, wenn man den Etat für die Gesandtschaften, der ganz überflüßig sei, streiche. Min. v. Wächter erklärt, die Regierung habe selbst die Anzahl der Gesandtschaften reducirt, der Rest sei unentbehrlich zur Besorgung der speciell württ. Interessen. Es sprechen noch Sick, Erath, Hölder, v. Varnbüler (der überhaupt das ganze Ministerium des Aeußern, dem er nicht mehr vorzustehen hat, aufgehoben wissen möchte), v. Schad, Oesterlen, Mohl, Min. Mittnacht. Nach Schluß der Debatte wird die Gesandtschaft in Wien mit 44 gegen 33 Stimmen und die in München mit 54 gegen 33 Stimmen verwilligt. Die Gesandtschaften in Berlin und Petersburg werden ohne namentliche Abstimmung genehmigt. — Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Fortsetzung dieser Berathung.

Auferstanden.

Novelle

von

gang Müller Wolf von Königswinter.

(Fortsetzung.)

Und so ging ich denn auf die Universität. Ich kann nicht leugnen, daß ich durch die Anfänge meines Studiums in hohem Maße abgeschreckt wurde. Die Anatomie machte mir trübe Stunden. Ich war ein großer Freund der Natur, aber ich kannte sie bis jetzt nur in ihrer lebendigen Pracht und Herrlichkeit. Hier trat sie mir in Theilen und Theilchen entgegen, die aus ihrem lebendigen Zusammenhang gerissen waren. Theile und Theilchen hatte erst vor Kurzem der schauerliche Todeskampf durchzuckt. Knochen, Bänder, Muskeln, Adern, Nerven, Gefäße — das alles war der Leiche entnommen. Es wurde mir sehr schwer, mit dem Scalpel in Cadavern zu arbeiten. Aber ich biß die Zähne zusammen und ging ans Werk. Aus den todten Bestandtheilen entwickelte sich allmählich das lebendige Bild. Nun fing ich an zufrieden zu werden. Dazu machten mir die andern Hülfszweige der Medicin einen angenehmen Eindruck. Die Erforschung der Pflanzenwelt und des Erdreichs veranlaßte uns zu manchen schönen Wanderungen, auf denen ich damals denn auch diese Gegenden genau kennen lernte. Und so ging es von Stufe zu Stufe in Physik und Chemie. Am Krankenbett traten mir freilich neue schmerzliche Eindrücke entgegen. Ich sah so viele unheilbare Leiden, ich sah das Sterben in der unmittelbarsten Nähe. Aber auch Das wurde überwunden, in der Hoffnung, daß ich einmal meinen Mitmenschen recht nützlich werden könne.

Nach Ablauf von vier Jahren hatte ich promovirt und das Staatsexamen gemacht. Unter meinen Studiengenossen besaß ich einen Freund, der schon auf dem Gymnasium mit mir zusammengewesen war. Wir hatten in allen Classen nebeneinander gesessen. Wir begannen gleichzeitig die akademischen Studien, wir besuchten gemeinschaftlich die Collegien und die Kliniken, wir repetirten mit einander, wir meldeten uns in derselben Stunde zu den Prüfungen. Als wir in der Aula die Disputationen hielten, war er mein Opponent, ich der Seinige. Und so schritten wir auch gemeinsam durch die Stationen des Staatsexamens und kamen Beide in den Besitz eines vorzüglichen Zeugnisses. Unsere Pläne gingen sogar darauf hinaus, uns vereint in unserer alten Reichsstadt niederzulassen und die Praxis mit gegenseitiger Unterstützung zu beginnen. Ich reiste mit meinem Freunde auf das elterliche Landgut am Rhein, wo wir uns von unseren Strapazen zu erholen gedachten. Dort wurde er heftig krank. Ich sah mit Schrecken, daß das Uebel ein gefährlicher Typhus war. Ich rief die besten Aerzte der Umgegend zu Hilfe. Alle ihre Anordnungen wurden in der sorgfältigsten Weise ausgeführt und ich lebte der Ueberzeugung, daß wir ihn retten würden. Vier Wochen lang lag er in den heftigsten Phantasien. Da starb er. Was half alle ärztliche Kunst und dabei alle treue Pflege, alle herzliche Liebe? Ich hatte die beiden Eltern verloren, und jetzt konnte ich auch meinem Freunde nicht helfen. Er wurde neben meinem Vater und meiner Mutter begraben. Ich war unendlich traurig.

Kurz nachher verließ ich die Heimath, um eine größere Reise zu unternehmen und die traurigen Eindrücke der jüngsten Vergangenheit loszuwerden. Ich besuchte Paris, London und Wien und ihre medicinischen Anstalten. Dann ging ich nach Italien, um meine Kunst- und Naturanschauungen zu erweitern. Nach einem Jahr kehrte ich mit erfrischter Seele zurück. Als ich die Heimathstadt meiner Eltern und die dort lebenden Verwandten besuchte, sah ich ein Mädchen, das mir einen unauslöschlichen Eindruck machte. Auch ich hatte das Glück, ihr zu gefallen. Wir wurden Mann und Weib und waren unendlich glücklich. Da mein Vermögen hinreichte, um anständig ohne Praxis zu leben, so bezogen wir das heimathliche Gut am Rhein. Zunächst widmete ich meine ärztlichen Kenntnisse der Armuth. Ich hatte Glück mit verschiedenen Kuren und wurde nun auch zu anderen Kranken gebeten. Mein Ruf wuchs bald in unverhältnißmäßigem Grade. Ich wurde in kurzer Zeit der beliebteste Arzt in der menschenreichen Gegend. Inzwischen stellte sich mir auch die lachende Hoffnung vor Augen, daß ich Vater werden sollte. Meine junge Frau und ich schienen am Ziel unserer Wünsche angelangt zu sein. Das schwere Stündlein meiner Winny kam und sie überstand es glücklich. Wir hatten ein kleines liebes Töchterchen. Als wir uns am Tage nachher des Kindes freuten, das neben der lächelnden Mutter lag, verfiel mein Weib plötzlich in heftige Krämpfe. Zwölf Stunden später war sie eine Leiche. Nochmals ein Tod unter den Nächsten, ach und der schrecklichste, der entsetzlichste und fürchterlichste. Nichts hatte mir am Herzen gelegen wie Winny, es war mir ja auch früher Alles vom Herzen gerissen worden. Daher meine unendliche Leidenschaft für das gute holde Weib! Und eine neue Gruft öffnete sich neben den Eltern, neben dem Freunde, die Gruft meines Weibes."

(Forts. f.)

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Centner.

Winnenden den 21. Feb. Kernen 7 fl. 24 kr. Dinkel 5 fl. 19 kr. Haber 3 fl. 53 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 27 kr. Mischling 1 fl. 40 kr., Roggen 1 fl. 46 kr. Ackerbohnen 1 fl. 40 kr., Waizen 2 fl. — kr. Linsen 2 fl. — kr. Welschkorn 1 fl. 48 kr. Wicken 1 fl. 40 kr., Kartoffeln 28—48 kr. 1 Pfd. Butter 28 kr. 1 Bund Stroh 13 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 30 kr. Erbsen 2 fl.

Biberach den 21. Febr. Korn 7 fl. 32 kr. Roggen 5 fl. 14 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Haber 3 fl. 47 kr.

Goldkurs vom 24. Febr.

Preußische Friedrichsd'or	fl. 9	$57^1/_2$—$58^1/_2$
„ Pistolen . .	9	41—43
Holländische 10fl.-Stücke	9	53—55
Randducaten	5	33—35
20 Frankenstücke . . .	9	21—22
Englische Sovereigns . .	11	49—51
Russische Imperiales . .	9	41—43
Dollars in Gold . . .	2	26—27

Gestorben

den 23 d. Mts.: Christine, Ehefrau des Jakob Hütter, Hafner, 42 Jahre alt, an Lungenleiden.

den 24. d. Mts.: Christian Schill, Schlosser, Wittwer, 64 Jahre alt, an Hirnschlag. Beerdigung am Dienstag den 27. d. M. Vormittags 11 Uhr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 26. Donnerstag den 29. Februar 1872. 41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 49 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte ꝛc.

Oberamt Backnang.

Nachdem durch Erlaß des K. Ministeriums des Innern an die K. Stadtdirection Stuttgart vom 9. d. Mts. in Beziehung auf die Beschränkung des Kleinholz-Handels im Stadtdirectionsbezirk Stuttgart die Dauer der Wirkung der Ministerial-Verfügung vom 25. Nov. 1849 bis zum 30. April 1873 verlängert worden ist, so erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, dieses sammt der gedachten Ministerialverfügung in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Backnang den 27. Febr. 1872.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Aufforderung.

Zu Errichtung von Gerbereien haben nachbenannte hiesige Einwohner Concession nachgesucht und zwar:

Wilhelm Friederich, Tuchscheerer in der Walke, auf seinem dortigen Grundeigenthum,

Christian Graf, Bauers Wittwe hier, auf ihrem Eigenthum im Zwischenäckerle.

Dieß wird gemäß §. 16 der deutschen Gewerbe-Ordnung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Anlagen **binnen 14 Tagen**, von Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei Oberamt anzubringen sind.

Diese Frist ist für alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhende Einwendungen eine präclusive.

Den 27. Februar 1872.

K. Oberamt.
Drescher.

Forstamt Reichenberg.

Holzbeifuhr-Accord.

Am Samstag den 2. März, Vormittags 9 Uhr, wird auf der Forstamtskanzlei die Beifuhr von 11 Raummetern (3 Kaftern) Buchenscheitern aus dem Staatswald Siebersbacherklinge verabstreicht.

Reichenberg den 25. Febr. 1872.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Kaisersbach.

Nutzholz-Verkauf.

Am **13. März**, von Morgens 9 Uhr, bei Lindauer in Kaisersbach aus den Staatswaldungen Bruch, Ebersberg, Großkronwald, Rothebühl:

88301 C.' tannen Lang- und Sägholz durch alle Classen.

Am **14. und 15. März**, von Morgens 9 Uhr, bei Sammet in Kirchenkirnberg aus dem Staatswald Spielwald: 146020 C.' tannen Lang- und Sägholz durch alle Classen

Lorch den 27. Febr. 1872.

K. Forstamt.
Paulus.

Oppenweiler.

Gläubiger-Aufruf.

Auf den Tod des Wagners Karl Kranter werden die Gläubiger und Bürgen aufgefordert, ihre Ansprüche unfehlbar

binnen 15 Tagen

anzumelden.

Den 27. Februar 1872.

Gerichtsnotar Reinmann. Schultheiß Scharpf.

Unterweissach.

Testaments-Eröffnung.

Am 29. Juni v. J. starb Maria Barbara, geb. Sommer, gew. Ehefrau des Christian Reinhardt, Hafners und Gemeinderaths von hier, mit Hinterlassung eines am 28. Juni v. J. in Gemeinschaft mit ihrem Ehemann errichteten, mit keinem sichtbaren Mangel behafteten Testaments, wornach folgende mit unbekanntem Aufenthaltsort in Amerika befindliche Intestaterben und zwar:

1) Christian Konrad Wenz von Bönnigheim, geb. den 17. März 1844,
2) Christian Jakob Wachter von da, geb. den 15. Dezbr. 1833,
3) Johannes Wachter von da, geb. den 25. Januar 1846,

von aller Erbschaft ausgeschlossen sind.

Hievon wird denselben auf diesem Wege Eröffnung gemacht unter der Aufforderung, daß sie etwaige Einwendungen gegen das Testament

binnen 90 Tagen

dahier vorzubringen haben, widrigenfalls nach fruchtlosem Ablauf dieses Termins das Testament vollzogen werden würde.

Den 26. Febr. 1872.

K. Amtsnotariat.
A.V. Seeger.

Backnang.

Die Bewerber um die Stelle eines

Leichensägers

haben sich innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 25. Februar 1872.

Das Gemeinschaftliche Amt.
Kalchreuter. Schmückle.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Bauern Gottlieb Holzwarth von Stiftsgrundhof verkaufen dessen hinterlassene Liegenschaft auf den **Markungen Stiftsgrundhof, Erbstetten, Herdmannsweiler** und **Nellmersbach** am

Samstag den 2. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich und werden die Liebhaber zu derselben auf diesen Tag in die Wohnung des **Anwalts zu Stiftsgrundhof** eingeladen.

Den 22. Febr. 1872.

Rathsschreiber
Krauth.

Backnang.

Verkauf eines Ackers.

Zu Folge Gemeinderaths-Beschlusses vom 26. dieß wird dem Maurer Gottlieb Weigle von hier im Wege der Hülfsvollstreckung am

Mittwoch den 20. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verkauft auf hiesigem Rathhaus:

17 Are 49 Meter ($^1/_8$ Mrg. 21,1 Rth.) Acker auf dem Koppenberg, neben Frau Sternwirth Reutter's Wittwe und dem Fußweg,

gerichtlicher Anschlag 200 fl.,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Febr. 1872.

Rathsschreiber
Krauth.

Backnang.

Verkauf eines Wohnhausantheils und eines Landes.

Zu Folge Gemeinderaths-Beschlusses vom 26. Februar 1872 wird dem Gärtner Jakob Grötzinger dahier im Wege der Hülfsvollstreckung am

Donnerstag den 21. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

$^3/_7$tel an einem zweistockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller in der Wassergasse, neben Friedrich August Winter und Schneider Rupp's Wittwe,

B.-V.-A. 400 fl.,
gerichtlicher Anschlag 450 fl.,

2 Are 68 Meter (52,6 Rth.) Land in der obern Au, neben Rothgerber Sieber und Ludwig Toderer,

gerichtlicher Anschlag 50 fl.,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Febr. 1872.

Rathsschreiber
Krauth.